54. Jahrgang. № 132. Sonnabend, 14. Mai 1910.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Bezugsgebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,40 Mk., durch auswärtige Kommissionäre 3,60 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugehenden Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe gleichzeitig zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Anzeigen-Tarif: Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf., Geschäfts-Anzeigen aus der Privatstelle Zeile 30 Pf.; die zweispaltige Zeile a. Textseite 60 Pf. — In Nummern nach Sonn- u. Feiertagen: die einspaltige Grundzeile 30 Pf., auf Privatseite 40 Pf., Familien-Nachrichten a. Dresden die Grundzeile 25 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jeder Belegblatt kostet 10 Pf.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Für Feinschmecker Dreixing-Lobeck & Co Fondant-Chocolade, Rahm-Chocolade, Bitter-Chocolade per Tafel 50 ₰; Cacao per 1/2 Kg. Dose 2.40 M.; Dessert per Carton 2. 3 u. 5 M.

Kunst-Salon von Emil Richter, Prager Strasse, Prager Strasse. Hochzeits-Geschenke. Geschmackvoll :: Künstlerisch :: Preiswert.

Vorzüglich sind Gummischläuche mit Kupfer. E. Böhme's rother Gartenschlauch. Telephon I 3899. C. Böhme, B. Lowenauer Nachf. Dresden-A.

Ullrichs Pianinos sind vorzüglich, dabei sehr preiswürdig. Pirnaische Strasse 1 (am Pirnaischen Platz).

Zu Frühjahrskuren täglich frisch gepresste Frühlingskräutersäfte, normal und verstärkt. Letztere auch als Ersatz für Marienbader Mineralwasserkuren bei Korpulenz empfohlen. Anmeldungen werden jederzeit entgegengenommen in der Löwen-Apotheke, Dresden, Altmarkt. Fernspr. 453.

Ankündigungen,

die sich auf öffentliche Veranstaltungen, Konzerte ꝛc. am **zweiten Pfingstfeiertag** beziehen, bitten wir für die erste Feiertagsnummer aufzugeben, da am zweiten Feiertag kein Blatt erscheint.

Für eilige Leser.

Mutmaßliche Witterung: Kühler, heiter, Gewitterneigung.

Kaiser Wilhelm wird am 19. Mai zur Teilnahme an der Beisetzungsfeier in London eintreffen.

Die Berliner Charité beging gestern ihr 200-jähriges Bestehen.

In Bayreuth begann gegen den Oberlandesgerichtsrat a. D. Otto Greiner ein Schwurgerichtsprozeß wegen umfangreicher amtlicher Verbrechen.

In Trier wurde im Kampf im Baugewerbe eine Einigung erzielt.

Die Annektierung Koreas durch Japan soll bevorstehen.

Regierung und Kammer in Frankreich.

In zwei Wahlgängen ist über die Zusammensetzung der neuen französischen Deputiertenkammer entschieden worden. Wenn man an die deutschen Verhältnisse, an den bevorstehenden Reichstagswahlkampf denkt, der schon jetzt in sicheren Vorboten und untrüglichen Anzeichen von sich reden macht, möchte man versucht sein, die Franzosen um die Ruhe und Gelassenheit zu beneiden, mit der sich die Wahlentscheidung in ihrem Lande vollzogen hat. Die Gründe hierfür sind folgende: In Frankreich weiß jedermann, daß die Tage des bestehenden Wahlmodus gezählt sind. Eine Wahlreform, von der man vor allen Dingen Einschränkung des Schachers bei den Stichwahlen und größere Rücksichtnahme auf die Minderheiten erwartet, war bereits für die letzte Kammertagung vorgesehen. Sie ist, wie so manches andere, nicht zustande gekommen, sondern, in der Hauptsache aus opportunistischen Gründen, vertagt worden. Sie wird aber eine der ersten Aufgaben der neuen Regierung sein müssen, vorausgesetzt, daß Herr Briand, den der Präsident der Republik zweifellos beauftragen wird, das neue Kabinett zu bilden, seinen in Périgueux und St. Chamond abgegebenen Erklärungen und Zusagen nicht untreu werden und sich nicht der Gefahr aussetzen will, einen Sturm des Unwillens in der radikalen und radikal-sozialistischen Wählerschaft heraufzubeschwören. Herr Briand hat sogar noch eine weitere Reform in Aussicht genommen: um der Deputiertenkammer diejenige Stetigkeit und größere Ruhe der Arbeit zu sichern, die den Senat auszeichnet, sollen nach seinem Vorschlage in vierjährigem Turnus nur ein Drittel der Mitglieder, wie es im Senat geschieht, erneuert werden. Indem dieser Gedanke von Herrn Briand und seinen Mitarbeitern in Erwägung gezogen wird, ist das Eingeständnis gegeben, daß die nächsten Kammerwahlen, zumal wenn sie bereits nach dem neuen Wahlsystem stattfinden, keineswegs so ruhig verlaufen werden wie der eben abgeschlossene Wahlgang und unter Umständen sehr erhebliche Verschiebungen im Besitz der einzelnen Fraktionen zur Folge haben werden.

Es wäre aber durchaus irrig, das gegenwärtige Wahlergebnis, das die bisherigen Parteiverhältnisse in der Kammer im wesentlichen bestehen läßt, lediglich aus der Interesselosigkeit der Wähler für ein Wahlrechts- und Kammersystem, das wahrscheinlich zum letztenmal Anwendung gefunden hat, erklären zu wollen. Die ruhige Bestimmtheit, mit der sich der Wahlakt am 24. April und am 8. Mai vollzogen hat, verstärkt und vertieft vielmehr den Willensausdruck der großen Mehrheit der Wähler, deren Mundstück die bisherige Kammermehrheit war. Es hat sich, in einem weiteren Rahmen und mit der Maßgabe längerer Nachwirkung, einfach wiederholt, was in der Kammer, seitdem der geistreiche und nachdenkliche, aber den inneren Schwierigkeiten nicht gewachsene Clémenceau durch den einstigen Sozialisten Briand abgelöst ist, mehrfach beobachtet werden konnte: die Erteilung eines vollen Vertrauensvotums seitens der Gesamtheit der Mittelparteien, wenn man diesen Ausdruck auf französische Verhältnisse anwenden darf. An Angriffen, Intrigen und unliebsamen Zwischenfällen, die einem Ministerpräsidenten das Leben schwer machen können, hat es in Frankreich in den letzten sechs Monaten nicht gefehlt, Briand hat indessen immer seinen Mann gestanden, hat stets als Sieger den Schauplatz verlassen. Gewiß ist auch unter dem Regime Briand mancher Wunsch unerfüllt geblieben, aber in die Verwaltungen von Heer und Marine — das ist mit Händen zu greifen — hat ein anderer Geist Einzug gehalten, nachdem der Ministerpräsident Offiziere und dazu tüchtige Männer an die Spitze dieser Ressorts gestellt hat. Die Hoffnungen, die in Frankreich auf die Armee gesetzt werden, sind nach dem Zustandekommen der Entente cordiale gewiß nicht geringer geworden. Briand, der ehemalige Justizminister, hat volles Verständnis für diese Seite der internationalen Beziehungen Frankreichs gezeigt. In der Marine dasselbe Bild. Dazu die Leitung der auswärtigen Geschäfte in der Hand eines Mannes, der sich bedeutender Erfolge, leider auch auf Kosten der deutschen Interessen in Marokko, rühmen darf und der als der Vertraute des mächtigsten Freundes, den Frankreich besaß, des Königs von England, galt. Endlich die Wandlung in der Sozialpolitik. Auf der einen Seite die Verabschiedung eines Altersversicherungsgesetzes für Arbeiter, auf das man sich nicht genug zugute tun kann, obwohl es nur der erste, schwächliche Anfang des gewaltigen Fürsorgewerkes ist, das Deutschland in kaum 16 Jahren aufgerichtet hat, und auf der anderen Seite nachdrückliche Abweisung aller jener Ansprüche und Begehrlichkeiten, denen eine Regierung, die positive Arbeit leisten und pflichtgemäß das Wohl der Gesamtheit fördern will, nicht nachgeben darf. Für die Sinnlosigkeit der sozialistischen „Staatslehre" spricht vielleicht nichts überzeugender als die Tatsache, daß ein Mann von der Selbständigkeit und Unabhängigkeit des Denkens, wie es Herr Briand besitzt, sich in seinen Anschauungen so weit gewandelt hat, daß er als unerläßliche Pflicht ansieht — seine Anordnungen für den Tag der Maifeier im Bois de Boulogne bewiesen es —, den Bestrebungen staatsfeindlicher Elemente mit allen staatlichen Machtmitteln, wenn es sein muß, entgegenzutreten.

Ebensowenig ist Herrn Briand vergessen, daß er das Land von den Schrecken und Nöten des kirchenpolitischen Streites befreit hat. Ist auch das Gesetz über die Trennung von Staat und Kirche nicht sein Werk, so hat er doch eine andere und zwar sehr viel schwierigere Aufgabe gelöst, nämlich das Gesetz gegen den Widerstand der Ordensgesellschaften durchzuführen. Frankreich will den schwer errungenen religiösen Frieden behalten. Das haben auch die Wahlen bewiesen. In der neuen Kammer sind die Klerikalen zu derselben Bedeutungslosigkeit verurteilt, mit der sie sich im Jahre 1906 haben befreunden müssen. Auch die Heiligsprechung der als Hexe verbrannten Jungfrau von Orleans hat daran nichts ändern können; wenn sie aber doch hier und da einen glaubenseifrigen Fanatismus zu neuem Leben erweckt haben sollte, so kam die Undeutsamkeit und Anmaßung des Kardinalstaatssekretärs Merry del Val im Falle Roosevelt gerade rechtzeitig, um den Wählern den Wert der Arbeit in Erinnerung zu bringen, die Waldeck-Rousseau, Combes und nicht zuletzt Briand für den inneren Frieden des Landes geleistet haben.

Die französische Republik braucht den inneren Frieden jetzt und in der nächsten Zukunft nötiger als je. Die großen Aufgaben im Interesse der Wehrmacht sind nur durchführbar, wenn das Land von schwereren Erschütterungen verschont bleibt und wenn sich die Regierung in der Lage sieht, alle Kräfte des Staates, die politischen ebensosehr wie die wirtschaftlichen und finanziellen, als zuverlässige Faktoren in ihr Programm einzustellen, das außer der Wahlreform die Verabschiedung der Einkommensteuer, die in Frankreich anscheinend nicht leben und nicht sterben kann, ferner eine umfangreiche Reform der Verwaltung, eine neue Beamtengesetzgebung u. a. m. umfaßt. Das Land hat mit großer Mehrheit dahin entschieden, daß der leitende Staatsmann und seine Mitarbeiter, die sämtlich wiedergewählt sind, in den nächsten Jahren nach Möglichkeit Bewegungsfreiheit und Rückendeckung zur Durchführung dieser Aufgaben haben sollen. Diese Verpflichtung, die die Republik übernimmt und die sie der Regierung überträgt, wird dadurch weder gemindert noch gestört, daß die geeinigten Sozialisten, die Gruppe um Jean Jaurès, einen Mandatsgewinn von einigen 20 Sitzen zu verzeichnen hat. Jaurès und seine Leute haben längst dem krassen Antimilitarismus, wie ihn Gustav Hervé vertritt, Valet gesagt. In Frankreich hätte die Flutwelle eines begeisterungsfähigen und ungemein opferwilligen Nationalbewußtseins den Sozialismus hinweggespült, wenn er sich hätte widersetzen wollen. Von der anderen Seite her sind die Radikalen und die Radikal-Sozialisten so nahe an die Grenze des sozialistischen Standpunktes in wirtschaftlichen Fragen herangegangen, daß die Unterschiede zwischen den Parteiprogrammen wenigstens für den Wähler kaum noch erkennbar sind. Und wenn in den Stichwahlen einige Abnormitäten, wie in der Wahl des Professors Thalamos, der die Jeanne d'Arc öffentlich beschimpft hat, oder auch in der Wahl des wegen anarchistischer Umtriebe entlassenen ehemaligen Brester Arsenalarbeiters Gonde zutage getreten sind, so wird dadurch an dem Gesamtbild nichts geändert. Es zeigt den bisherigen Ministerpräsidenten im Besitze des vollen Vertrauens der maßgebenden Schichten des französischen Volkes.

Neueste Drahtmeldungen

vom 13. Mai.

Die preußische Wahlrechtsvorlage.

Berlin. (Priv.-Tel.) Einer parlamentarischen Korrespondenz zufolge soll im Abgeordnetenhause beabsichtigt sein, die Wahlrechtsvorlage nach kurzer Debatte der alten Wahlrechtskommission erneut zu überweisen.

Zur Reichsversicherungsordnung.

Berlin. (Priv.-Tel.) Zur Ermittlung der Kosten, welche durch die Einrichtung der Versicherungsämter, wie sie die Reichsversicherungsordnung vorsieht, entstehen würden, hat sich eine Kommission unter dem Vorsitze des Direktors der sozialpolitischen Abteilung im Reichsamt des Innern, Casper, nach der Rheinprovinz begeben. Es soll, um dem Wunsche der Reichstagskommission nach genauen Unterlagen für die Kostenberechnung zu entsprechen, für zwei preußische Provinzen ein genaues Bild der ganzen geplanten Einrichtung entworfen werden. Die Kommission, der zwei vortragende Räte vom Reichsamt des Innern und je ein Vertreter der preußischen Ministerien des Innern, des Handels und der Landwirtschaft angehören, wird in jedem Regierungsbezirke der Rheinprovinz genaue Ermittlungen anstellen über die Zahl der zu errichtenden Versicherungsämter und deren Kosten. Nach dem Pfingstfest wird sich die Kommission zu den gleichen Erhebungen nach der Provinz Pommern begeben.

Ein bedeutungsvolles Jubiläum.

Berlin. Die Charité beging heute vormittag die Feier ihres 200jährigen Bestehens. Zunächst überreichte der Kultusminister mit einer kurzen Ansprache eine Anzahl Ordensauszeichnungen. Sodann gab der Generalarzt Scheibe einen geschichtlichen Rückblick über die Entwicklung der großen Heilanstalt. Geheimrat Kraus hielt einen medizinischen Vortrag mit Lichtbildervorführungen. An den Vortrag schloß sich ein Rundgang der Festteilnehmer durch die neuerbauten Räume der zweiten medizinischen Klinik.

Die Londoner Trauerfeier.

London. (Priv.-Tel.) Kaiser Wilhelm und Prinz Heinrich treffen am Donnerstag hier ein. Die Leiche des Königs Eduard wird heute abend von Gardesoldaten aus dem Sterbezimmer nach dem Thronsaale gebracht. Dort erhalten bis Montag die Diplomaten, Hofbeamten und persönliche Freunde des Verstorbenen Zutritt. Dienstag mittag findet die Ueberführung des Sarges auf einer Lafette nach der Westminsterhalle statt. Der König, die männlichen Familienmitglieder und die Hofwürdenträger begleiten den Sarg zu Pferde, die Königin und die Prinzessinnen fahren vor dem Sarge her. Nach Ankunft des Trauerzuges in der Westminsterhalle werden der Erzbischof von Canterbury, der Bischof von London und der Erzdechant Wilberforce eine kurze kirchliche Leichenfeier mit Chorgesang abhalten. Von Dienstag nachmittag 4 Uhr bis Donnerstag abend 10 Uhr wird das Publikum zur Besichtigung zugelassen. Freitag 10½ Uhr wird der Sarg nach dem Bahnhof Paddington übergeführt. 30 000 Soldaten und 17 000 Schutzleute sind zum Freihalten der Straßen aufgeboten. Eine Viertelstunde lang hat auf Befehl des Grafschaftsrats der gesamte Straßenverkehr zu ruhen. An der Trauerfeier in der Georgskapelle von Windsor, wo die Beisetzung erfolgt, nehmen 3000 Personen teil. Der Beerdigungstag wird als allgemeiner Trauerfeiertag betrachtet. Die Läden, Fabriken und Vergnügungslokale bleiben geschlossen. Die Wirtshäuser schließen freiwillig drei Stunden lang.

Der Kampf im Baugewerbe.

Trier. Der Kampf im Baugewerbe wurde hier durch gütliche Einigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern beendet.

Torpedobootsunfall.

Berlin. Amtliche Meldung. Das Torpedoboot „S. 142", Kommandant Prinz Adalbert von Preußen, berührte heute nacht auf der Marschfahrt gelegentlich eines Ausweichmanövers leicht „S. 140". Der Bug des Bootes